



## PARTEIENFORUM

# Wir sind tatsächlich in einer anderen Zeit angekommen!

Alois Grichting betont in seiner WB-Kolumne vom 25. Juli: «Obwohl Hetero, kenne ich nette schwule Freunde.» Uns queeren Menschen sind solche Aussagen zur Genüge bekannt: Zuerst ausdrücklich betonen, man sei heterosexuell, man habe aber viele schwule Freunde – um sich anschliessend homophob und transphob zu verhalten.

Die Schilderung «eines Freundes» über die Umsetzung des Kinderwunsches von «zwei lesbischen Damen» mit der Methode «Du spendest das Ei – ich trage das Kind aus» zeige Grichting, «dass wir inzwischen in einer anderen Welt angekommen sind». Stimmt! Inzwischen müsste er auch wissen, dass Trans-Menschen mit Operationen ihr Geschlecht nicht ändern, sondern dem gefühlten Geschlecht anpassen. Die Geschlechtsidentität eines Menschen bezeichnet, mit welchem Geschlecht oder welchen Geschlechtern sich ein Mensch selbst identifiziert. Die Geschlechtsidentität einer Person muss nicht mit dem Geschlecht übereinstimmen, das der Person aufgrund der äusseren Ge-

schlechtsmerkmale bei der Geburt zugewiesen wurde. Zudem hat die sexuelle Orientierung (heterosexuell, bisexuell, homosexuell) nichts mit der Geschlechtsidentität (weiblich, männlich, divers) zu tun.

Der Kolumnist Grichting sei auch «kein LGBT-Kritiker». Trotzdem nervt ihn das «SRF-LGBT-Dauerfeuer». Gerade sechs Prozent der Bevölkerung in der Schweiz sei LGBT – eben schwul, lesbisch, bisexuell oder trans – und diese Zahl rechtfertige eine solche Dauer-Berieselung «nun wirklich nicht». Werfen wir einen kurzen Blick auf die Statistik: Die Schweiz hat 8,5 Millionen Einwohner. Gehen wir davon aus, dass tatsächlich sechs Prozent der Bevölkerung LGBT sind (andere Schätzungen gehen von bis zu zehn Prozent aus), entspricht dies immerhin einer Anzahl von 510 000. Gemäss Bundesamt für Statistik gibt es in der Schweiz in der Landwirtschaft aber nur gerade 150 000 Beschäftigte... Entsprechend müsste für Alois Grichting in seiner nächsten Kolumne das «SRF-Landwirtschaft-Dauerfeuer» Thema sein!

**Verein hab queer bern**



## Übrigens...

...teile ich als Corona-Gefährdeter die Bewunderung der Medien, auch der SRF-Medien, für den Visper COVID-19-Delegierten des Bundes Daniel Koch – mit einer kleinen Ausnahme! Daniel verdeckte nämlich zu Corona-Beginn das diskutabile Maskenversagen des Departementes Berset, indem er uns allen weismachte, Masken nützten kaum etwas. Er versteckte so den damaligen sträflichen Maskenmangel. Unser heutiges Maskentragen zeigt aber, dass Daniel eher «danebenlag».

### «Heerät üf, jezz längt s! Bitte, wiär wissä sus ja schoo!»

Die verständliche und nötige SRF-Mahnung «Maskieren, Desinfizieren und Distanzieren» hat andererseits inzwischen bei uns allen grösstenteils durchgeschlagen. Mein Enkel lud mir gar die Bundes-COVID-19-App aufs Handy. Ich nehme die Maske aber ab, wenn ich gesundheitshalber allein den seitwärts gemähten und hoffentlich zeckenfreien Wander- und Bikerweg in den Wickert bei Brig-Glis wandere und in der dortigen Kapelle die verbrannten Kerzen versorge und die brennenden ordne. Als sonst isoliert lebender und Corona fürchtender Zeitgenosse bin ich notgedrungen ein häufiger SRF-Medien-Follower. Leider bin ich aber mit diesen Staatsmedien trotzdem verschiedentlich nicht zufrieden. Ich möchte dies heute in zwei Punkten umschreiben.

1. LGBT. Das Bundesamt für Statistik teilte mir mit, es wisse nicht, wie viele Einwohner der Schweiz lesbisch (L), schwul (G, von englisch «gay»), bisexuell (B) oder transsexuell (T) seien. Welch ein Bundes-Statistikamt! Google / «Schwulenstatistik» / «So homosexuell ist Europa» meldet mir aber, dass bei 12 000 in den EU-Ländern Befragten sich «fast sechs Prozent» als zu LGBT gehörig bezeichneten. So dürfte – die Schweiz liegt ja mitten in der EU – die schweizerische Zahl auch in dieser Grössenordnung zu finden sein. Und obwohl Hetero, kenne ich nette schwule Freunde. Lesbische Damen, Bisexuelle und Transmenschen sind bis jetzt allerdings noch keine in meine engeren Lebenskreise getreten. Der Bericht eines Freundes über zwei lesbische Damen, die einen potenten Samenspender für ihr eventuelles Kind auswählten und mit den Worten «Du spendest das Ei» und «Ich trage

das Kind aus» den weiteren Verlauf ihrer «Aktion» skizziert haben, zeigte mir natürlich, dass wir inzwischen in einer anderen Welt angekommen sind. Im WB las ich auch die traurige Geschichte über die Operationen eines sein Geschlecht ändernden Mitmenschen.



**ALOIS GRICHTING**  
INGENIEUR,  
VOLKSWIRTSCHAFTER,  
PUBLIZIST

Ich bin kein LGBT-Kritiker. Was mir angesichts der erwähnten kleinen Sechs-Prozent-Zahl nun aber doch allmählich die Nerven blank reisst, ist das «SRF-LGBT-Dauerfeuer» in allen Kanälen. Wenn bei uns einmal nichts in Richtung LGBT zu melden ist, kratzt SRF solche Nachrichten noch aus der ganzen Welt zusammen, um uns Eidgenossen «LGBT-reif» zu bekommen. Die kleine Sechs-Prozent-Zahl rechtfertigt aber eine solche Dauer-Berieselung nun wirklich nicht. Als kleiner Kolumnist einer Lokalzeitung bleibt mir gegen die allmächtige, offenbar LGBT-verliebte SRF nur der Ruf «Heerät üf, jezz längt s! Bitte, ich weiss sus ja schoo!»

2. Trump. Weiteres Hauptthema der SRF-Wellen ist Donald John Trump, 45. Präsident der Vereinigten Staaten mit 2,1 Milliarden Vermögen, Republikaner und unermüdlicher Twitterer. In New York sah ich den 58 Stöcke zählenden Trump Tower. Trumps Resultate, sein Verhalten in der Corona-Pandemie mit vielen Toten, seine Fantasie-Lügen, seine abrupten politischen und wirtschaftlichen Beschlüsse, seine Verfälschungen und das stete Fake-News-nahe Selbstlob vermitteln nicht das Bild eines würdigen USA-Präsidenten. Diesbezüglich stimme ich mit den SRF-Medien, die Trump als Dauerthema bearbeiten und anklagen, überein. Sie bevorzugen dabei aber leider ebenso ausdauernd die linken Demokraten und sagen wenig über die Republikaner – ausser einer von ihnen wendet sich doch noch gegen Trump!

Nun, SRF, eine auch bereits im WB als links ti-



ckend eingestufte und von uns ordentlich bezahlte Firma, ermüdet uns so in immer gleichen Bildern und Berichten über den unfähigen, dubiosen Herrn Trump – über den wir doch schon zu viel wissen – und über den offenbaren Wahrheitsbesitz der Demokraten. Dies alles, liebe Leserinnen und Leser, haben ich und vermutlich auch andere Mitbürger zunehmend satt: «Heerät üf, jezz längt s! Bitte, wiär wissä sus ja schoo!»